

## Kundenbrief-Nr. 149

### Liebe Kundinnen, liebe Kunden,

streitet man sich zurzeit politisch über eine Impfpflicht in der Bekämpfung der Corona-Pandemie, verhält es sich in der Nutztierhaltung vollkommen anders. Hier herrscht ein striktes Impfverbot. Das Impfen ein gutes Instrument sind, Infektionen zu reduzieren und gesundheitliche Schäden am und im Körper zu minimieren, steht außer Frage.

Traten in der Vergangenheit Seuchen sporadisch durch das Einschleppen von „Außen“ auf, ist hier ein Wandel erfolgt. Ein vermehrter globaler Personen- und Handelsverkehr hat nicht nur Menschen und Waren schneller zu uns gebracht, sondern auch Infektionserreger. In der Nutztierhaltung ist diesem unerwünschten „Import“ durch ein konsequentes „Stand still und Keulen“ sowie einem vorübergehenden Ausfuhrverbot erfolgreich begegnet worden. Durch immer offenere Grenzen und ein sich änderndes Klima ist diese Bekämpfungsstrategie jedoch zu überdenken.

Aus Osteuropa ist die Afrikanische Schweinepest (*ASP*) nach Deutschland vorgedrungen und hat die Wildschweinpopulation infiziert. Vor einigen Wochen ist das Virus erstmalig in einer größeren Hausschweinehaltung aufgetreten, Einschleppungsursache noch unbekannt. In der Geflügelhaltung kämpfen wir mit der Aviären Influenza (*AI*). Den letzten Seuchenzug 2020/21 noch nicht ganz verdaut, scheint es schon wieder loszugehen.

Selbst wenn es uns gelingen sollte, das ASP-Virus in der Wildschweinpopulation auszurotten, sind wir als direkter Nachbar zu den osteuropäischen Staaten einer stetigen Einschleppungsgefahr ausgesetzt. Durch die sich zunehmend ändernden klimatischen Verhältnisse und der Ausweisung von immer mehr Naturschutzflächen sowie der Wiedervernässung von ehemaligen Moorflächen siedelt sich immer mehr Wassergeflügel an und somit potentielle Überträger der AI. Zwei Seuchen können heimisch werden oder sind es bereits sogar.

Schauen wir in die Zukunft, fordert der Handel vermehrt Tiere aus Tierwohlstufe 3. Durch die dort geforderte offene Stallhaltung wird sich die Gefahr der Einschleppung, bzw. Verschleppung von ASP und AI nach allgemeiner Einschätzung wohl noch erhöhen.

Weil eine vollständige Bekämpfung (*Ausrottung*) der befallenen Wildschweine aufgrund der großen Rückzugsmöglichkeiten in unübersichtliche Wald- und Feuchtgebiete kaum möglich ist und die Gefahr einer erneuten Einschleppung über Wildschweine aus Osteuropa besteht, ist die Immunisierung der Wildschweine eine mögliche Alternative. Wildschweine leben in festen Rotten und sind relativ standorttreu. Vergleichbar der erfolgreichen Immunisierung der Füchse gegen Tollwut, könnten die Wildschweine mit lebendimpfstoffversehene Ködern immunisiert werden. Es würde keine direkte Gefahr mehr von den Wildschweinen für die Hausschweine ausgehen.

In der Geflügelhaltung sieht es ein wenig anders aus. Die AI war lange Zeit nur in sehr weit entfernten Ländern ein Problem. Das hat sich wie bei der ASP wohl geändert. Die für das Geflügel (*und einige Varianten auch für den Menschen*) hochpathogenen Stämme H5 und H7 stellen für unser Hausgeflügel eine große Gefahr dar, weil die Luft (bei starken Winden und Sturm) als Vektor anzusehen ist. Mit den Zugvögeln kommen jeden Winter viele Gänse und Enten aus dem asiatischen Raum, die neue Viren mitbringen, die sich mit den hiesigen vermischen.

Zurzeit werden Geflügelbestände, die von hochpathogenen Influenzaviren (*HPAI*) befallen sind, gekeult und in einer Tierkörperbeseitigungsanlage entsorgt. Während in Asien, Nordafrika und Mittelamerika das gefährdete Geflügel gegen HPAI geimpft wird, ist dies aus handelspolitischen Gründen in Europa und Nordamerika nicht erlaubt, auch nicht in hochgradig gefährdeten Regionen und prädisponierten Standorten.

Wünsche der Verbraucher und dadurch auch des Handels nach Tieren, die Kontakt nach Draußen haben, fordern ein politisches Überdenken der gängigen Seuchenpolitik. Unabhängig von der Bestandsgröße und der vorhandenen Genetik ist diese gewünschte offene Haltungsform mit einer Erhöhung der Infektionsgefahr verbunden. Das Töten und Beseitigen von infizierten Beständen ist nicht nur aus ethisch-moralischer Sicht, sondern auch aus Sicht der Nachhaltigkeit und des unnötigen Ressourcenverbrauches (*hochwertigste Lebensmittel werden vernichtet*) nicht mehr akzeptabel. Die Gesellschaft ist weit gekommen, wenn am Töten und Entsorgen der Nutztiere mehr Geld verdient wird als am Mästen und Vermarkten.

Zurzeit ist weder ein ausreichend wirksamer Impfstoff gegen ASP noch gegen HPAI auf dem Weltmarkt verfügbar. Die Pharmaindustrie, bzw. die Impfstofffirmen benötigen eine klare Botschaft, um ihre Entwicklungs- und Zulassungsabteilungen in diese Richtung zu schicken. Nicht nur Corona, auch ASP und AI gehören wohl neuerdings zu unserem engeren Umfeld. In der Geschwindigkeit, wie die Corona-Impfstoffe entstanden und zugelassen worden sind, werden Impfstoffe gegen ASP und AI wohl nicht entwickelt und registriert werden. Aber wenn Politik und Handel klare Signale senden, wird die Impfstoff-Maschinerie schnell Fahrt aufnehmen. Ob gegen Corona eine Impfpflicht wünschenswert ist, mag jeder für sich selbst beurteilen. Eine mögliche Impfung zur Eindämmung der ASP und der AI ist aber sicher im Sinne aller.

Vor Ablauf des Jahres möchten wir uns bei Ihnen für die angenehme Zusammenarbeit und Ihr in uns gesetztes Vertrauen bedanken. Ihnen und Ihrer Familie wünschen wir eine besinnliche Adventszeit, ein schönes Weihnachtsfest und ein frohes neues Jahr 2022. Wir freuen uns auf eine weiterhin vertrauensvolle Zusammenarbeit auch im neuen Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Praxis Am Bergweg